

# Neu-Braunfelscher Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer und G. W. von Ross.

Jahrgang I.

Freitag, den 24. December 1852.

Nummer 7.

Die Neu-Braunfelscher Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet wöchentlich \$1 in Vorauszahlung. Vorwärts bis zu 10 Preisen, einmal im Voraus, kosten \$1, dieselben dreimal im Voraus \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50, auf 1 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12.00. Im Voraus bis zu 10 Preisen, einmal im Voraus, kosten \$1, dieselben dreimal im Voraus \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50, auf 1 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12.00.

Wir ersuchen unsere sämtlichen Herrn Agenten, uns sobald als möglich das bisherige Resultat ihres Wirkens für unser Blatt mitzutheilen.

## Die Redaction der Neu-Braunfelscher Zeitung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß Herr G. Löffel autorisirt ist, Subscriptionsgelder und Insertionsgebühren für unser Blatt in Empfang zu nehmen.

Herr Zippel, Herr Fein, Herr Seefas, Herr Ferguson, Herr Arnold, Herr Wenner, Postmeister, und Herr Wissemann werden die Güte haben, Subscriptionsgelder und Insertionsgebühren für die Neu-Braunfelscher Zeitung anzunehmen.

## Die Redaction.

Eine große Auswahl Landverkäufe in der Nähe von Neu-Braunfels wird Ende dieses Jahres zu Neu-Braunfels auf dem Wege öffentlicher Versteigerung stattfinden. Man sehe über das Nähere die am Ende des Blattes befindlichen Anzeigen nach.

## Der Zeitungs-Redacteur.

Der Redacteur ist der Spielball des Schicksals; es gab ihm eine Bestimmung; mit dieser Bestimmung wurde er aber betraut. Sein Land der Verheißung ist ein verrätherischer Sumpf; sein Reichthum ein hochtrabendender Nebel; sein Ruhm ein Rauch; sein Vorberuf eine Nesselquirlante. Glaubt er sich gelehrt, so hält man ihn nur zum Besen. Seine Vergnügungen sind Bussen; sein Stolz eine Lachschuppe; seine Macht leerer Qualm. Der Redacteur ist der unglücklichste aller Sterblichen. Er, der allein ist derjenige, welcher, trotz der Ansprüche, welche Lausende darauf machen, allein den Namen Unglücksvogel verdient. Er leidet schreibend die öffentliche Meinung, in der Wirklichkeit aber ist er das Opfer Anderer. Bei neuen Journalen Verantwortlichkeit und Gefahr theilt er weniger als ein Hechtel Belohnung und Anerkennung. Die Mängel seines Blattes werden auf Verwilligung ihm zugeschrieben, die Verdienste einseitig seinen Mitarbeitern. Erkleidet ein schlechter oder mitleidiger Artikel, so trägt der Redacteur die Schelte, erscheint ein guter, so erntet Anonymus das Lob.

Die meisten Leute glauben, die Geschäfte eines Redacteurs bestimmen darin, für „es ist“, „man sagt“ zu seyn und durch Komma und Kolon das Fein der Artikel zu erleichtern. Sein Triumpfsiegen ist eine Parodie, und er selbst eine schmelzende Anmerkung zum Genie. Er lebt nur, um tüchtige Leute berüchtigen zu machen; er sitzt als Kutscher auf dem Bode des Wagens, in welchem das Talent der Unsterblichkeit entgegensteht. Ihm ist es anvertraut, alle seine Mitarbeiter in den Tempel des Ruhms einzuführen und wegen „Mangel an Raum“ selbst drängen vor zu bleiben. Er verschafft Hunderten Popularität, ohne sich selbst den Ruhm der Nachwelt zu sichern. Seine Kaufbahn wird nicht ein Mädchen, die Fortsetzung folgt. Besitzen sich in einem sonst nichtbedeutenden Artikel ein paar gelungene Perioden, welche der Redacteur hineinschleift, so weiß es ihm weder der Verfasser, noch das Publikum Dank. Findet man dagegen in einem sonst ansehnlichen Aufsatz eine flache Phrase, einige Harten etc., so hat der Redacteur sie hineingeworfen.

Wird der Redacteur schon getadelt für das, was er aufnimmt, so wird er doch noch doppelt so stark getadelt für die Beiträge, welche er vergewißt. Es ist ein sonderbares Spiel des

Schicksals, daß wenn er eine Zeile streicht, sie magin gebundener oder ungebundener Schreibart sein, daß gerade diese stets der Mittelpunkt der ganzen Arbeit war. An- und aufgenommene Artikel können schlecht sein; abgelehnte nie; die verworfene Arbeit ist ohne Ausnahme stets die beste des Autors. Grundes Urtheil ist die erste der erforderlichen Eigenschaften eines Redacteurs; dennoch hört man häufig, daß er dieser Eigenschaft ganz und gar ermangele. Wird ein Autor in einem Journal gelobt, so ist er dem Verfasser des erbetenen Lobesanges dafür dankbar; wird er getadelt, so fällt sein ganzer Jörn auf den Redacteur. Eine Woche nach der andern, einen Monat wie alle Monate unterstützt der Redacteur den Unterdrückten, hilft den Schwachen, zollt der Jugend Beifall, ermutigt das Talent; er lobt Freunde, Bäder, Gemalte, Waaren, aber so lang der Katalog der gepriesenen Namen auch sein mag, sein eigenes kommt nie hinein. Eine größere Selbstverleugnung zeigt selbst Herr Washington nicht, der vierzig Jahre lang die Stelle eines Kassiers beim Drury Lane-Theater bekleidete, aber nie einer Aufführung beiwohnte. Eine lästige Aufgabe für den Redacteur ist auch die, daß er gerade diejenigen Manuscripte am aufmerksamsten lesen muß, die es am wenigsten verdienen. Ein „Einsender“ schickt der Redaction zehn erkrankte Artikel zu, sie sieht sie alle durch und schickt sie ihm wieder zurück, begleitet von Anmerkungen. Daran kommt ein besserer, der aufgenommen wird, dann ein anderer und noch andere, und der Ruf des Autors ist begründet. Seine Artikel wurden gepriesen und gefeilt als sie werthlos waren, nun, da sie an Gedankenfülle und Stolz ausgezeichnet sind, werden sie ohne Weiteres aufgenommen. Möchte es diesem auch so ergehen.

## Der Golf-Terminus

Der San Antonio und Mexikanisch-Gulf-Eisenbahn.

Die zur Bestimmung des Punktes, an welchem die San Antonio- und Mexikanisch-Gulf-Eisenbahn angeschlossen soll, eingesetzte Committee hat unterm 13. Decbr. an den Präsidenten und die Directoren dieser Bahn folgenden Bericht abgegeben:

Die zur Prüfung und Berichterstattung der Vorschläge von Betheiligten in Staaten und Territorien, welche zu Auslaufpunkten der Eisenbahn an der Küste geeignet gehalten werden, ernannte Committee gründet das Resultat ihrer Forschungen auf folgende Thatfachen und Ansichten:

Die Vorschläge in Form bedingungsweise Schenkungen und Beiträge von der Witte und Victoria-County wurden zunächst in Verbindung mit der Lage ihrer County-Hauptstädte geprüft, und nach richtiger Erwägung der von beiden Seiten zu erlangenden Vortheile für das Publikum und die Compagnie, hält die Committee die östliche oder obere, nördliche Linie und den Übergang über die Guadalupe in der Nähe von Clinton, vorgelegt in Oberst Johnson's Bericht vom Juli v. J., für die wünschenswertheste. Diese Route besitzt Vorzüge, welche die untere oder westliche Route nicht aufzuweisen hat, nämlich in dem Betrage geschätzten Landes und Baar-Unterstützungen zu dem Capitalvermögen der Compagnie unter der Bedingung, daß die Bahn den Fluß in der Nähe von Clinton kreuzt; auch in der That, daß der gewählte Weg von dieser Stadt (San Antonio) bis zur Guadalupe, eine Entfernung von 86 Meilen, mit Ausnahme weniger Meilen, für die Compagnie gesichert ist. Wenn zu diesen Vortheilen der gerechnet wird, daß beim Bau über \$20,000 (siehe Oberst Johnson's Bericht) erspart werden, anderer im Committeebericht vom 16. Juli v. J. erwähnter Vortheile nicht zu gedenken, so ist der Vorzug, den die östliche vor der westlichen oder unteren, bei Victoria über die Guadalupe gehenden Linie hat, augenscheinlich und für jeden intelligenten Mann überzeugend.

Die Vorschläge von Tres Palacios, We-Point, La Bacca, Powder Horn, Bayou La Salle, Gonzales und Saluria wurden zu verschiedenen Malen geprüft, zugleich mit den westlichen oder vermeintlichen Vortheilen, welche die genannten Städte oder Territorien bieten, und nach längerer Prüfung der jetzigen und zukünftigen Vortheile, welche der Compagnie wahrscheinlicher Weise aus der Wahl dieses oder jenes Punktes erwachsen können, kam die Committee zu dem Schlusse, daß an oder in der Nähe der Niederlassung am Nordostende der Matagorda- oder St. Josephs-Insel, Saluria genannt, der passendste Platz für den Küsten-Ausgangspunkt der Eisenbahn sei. Die größere Tiefe des Wassers und größeren Vortheile eines für Schiffe jeder Art geschützten Hafens zu allen Zeiten des Jahres zeichnen ihn vor allen anderen an der Matagorda-Bay aus und bezeichnen ihn zu der Aussicht, in nicht fernher Zeit der bedeutendste Ort des westlichen Texas zu werden.

In Verbindung mit seinen großen, nationalen Vortheilen als Seehafen ist Saluria Lage, mit Rücksicht auf die anderen Pläne an der Bay, über welche eine Victoria, La Bacca, Indianola oder La Salle verbindende Straße erbaut werden konnte, welche in die geographischen Handels- und Reisestrafen von der Seehäufe wieder (San Antonio) einmünden würde, eine größere Reihe von Vortheilen gewährt, als möglicher Weise ein anderer Punkt an der Matagorda-Bay zu gewähren im Stande sein würde. Die Committee bemerkt bei dieser Gelegenheit noch, daß die Stadt La Bacca eine Menge Gründe darbietet, welche eine Verbindung zwischen ihr und der Bahn wünschenswerth machen, und diese Gründe sind in Kürze die folgenden:

Dadurch, daß man jetzt die Eisenbahn in oder bei La Bacca beginnen läßt, wird die Bahn San Antonio um elf Meilen näher gebracht, als wenn sie an irgend einem andern Punkte an der Küste zu bauen begonnen wird. Im Besitze eines geschützten Hafens für sieben Fuß tief gehende Schiffe, sind dieses Rücksichten, welche in Verbindung mit der liberalen Unterstützung von bei dieser Stadt Verwaltungen, die Committee zu dem Vorschlage vermögen, die bezeichnete Zweigbahn von Saluria so zu leiten, daß sie in oder bei La Bacca die Bay berührt.

Auf diesen Committeebericht hin wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1) daß der unter dem Namen Saluria bekannte Punkt sei, — und es wird hiermit erklärt, daß er sein solle der Küsten-Terminus der San Antonio-Mexikanisch-Gulf-Eisenbahn;
- 2) daß die Linie der San Antonio und Mexikanisch-Gulf-Eisenbahn sei geführt, und es ist hiermit erklärt, daß sie geführt sein soll nach und von den folgenden Punkten: Von jedem einem Punkte nahe der Stadt Saluria, welcher von dem Ingenieur der Compagnie als der geeignete erkannt wird, anlaufend auf der herstellbarsten und directesten Linie bis zum Übergang über die Guadalupe in der Nähe von Clinton, unsern Clinton; von dort, von dem Punkte an, wo sie die Guadalupe überschritt, auf der passendsten und geradesten Route, nach jenem Punkte in oder nahe bei der Stadt San Antonio, als welchen ihn der Ingenieur für den geeignetsten erkennen wird, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung des Directoriums;
- 3) daß der Bau der San Antonio und Mexikanisch-Gulf-Eisenbahn beginnen werde an solchem Punkte an der La Bacca-Bay in oder nahe bei der Stadt La Bacca, wie von dem Ingenieur der Compagnie (der nach Instructionen handelt) für geeignet befunden wird, und von da auf der passendsten Linie zur Vereinigung mit der Hauptbahn, welche von Saluria nach Clinton führt, laufend.

## Die Seidenraupe.

(Schluß.)

### Die Seidenraupe.

Etwas, was bei der Zucht der Seidenraupe, und besonders in einem warmen Klima, von der größten Wichtigkeit ist, ist die Erhaltung einer gleichmäßigen Temperatur, sowie die zeitweise Verbesserung der Luft, wozu die früher erwähnten Vorrichtungen dienen. Hierbei ist nun zu bemerken, daß ein jeder schneller Wechsel der Temperatur, sowie Zugluft, Feuchtigkeit und trübende Hitze den Raupen schädlich ist. Wenn die Luft im Raupenlokal zu warm ist, so verthelt man für's Erste alle Oeffnungen, aus denen künstliche Wärme kommt und zieht alle Fenster- und Jalousien vor, wodurch der Zutritt der äußeren Luft erleichtert wird; ist aber die Hitze zu groß, so muß man die Jalousien und Fenster öffnen und außerdem die Fensterhaken mit frischem Wasser begießen, letzteres auch in passenden Gefäßen in die Jalousien und Fenster stellen. Ist die erstickende Hitze vorüber, so schließt man wieder alle Oeffnungen. Wenn die Luft im Lokale zu feucht ist, was man am Feuchtwerden des Salzes erkennt und ebenso, wenn es zu kalt ist, muß man etwas stärker heizen. Hierzu kann man nun recht trockenem Kuhmist benutzen, den man anzündet und, nachdem er nicht mehr raucht, im Raupenlokal herumträgt. Noch ist zu bemerken, daß die Strahlen der Abendsonne, sowie überhaupt jedes grelle Licht, den Raupen schädlich ist; dies ist ebenfalls mit dem Südwestwinde der Fall, weshalb viele Seidenzüchter das Haus von dieser Seite durch Pallisaden schützen; auch Tücher von der Seite, von welcher der Wind kommt, die Jalousien und Fenster nie geöffnet und die Vorhänge nicht aufgezogen werden. In der Werkstatt muß die größte Reinlichkeit beobachtet werden, welche Regel sich auch auf die Personen erstreckt, welche die im Lokale nöthigen Arbeiten verrichten. Dieselben dürfen nämlich nicht nach Wein, Mehl, Honig, Honig, Schweiz etc. riechen, auch müssen alle Wöchnerinnen und Fieberkranken von den Raupen entfernt bleiben; ebenso wirkt jedes starke Geräusch störend auf die Gesundheit der Raupen. Alle diese Regeln sind sorgfältig zu beobachten, wenn man einen reichen Gewinn an Seide erzielen will.

Die Seidenraupe sind, wie jedes andere Insekt, auch krankheiten unterworfen, die oft sehr gefährlich und ansteckend sind, in welchen Fällen man allemal am besten thut, die kranken Raupen augenblicklich zu entfernen.

Die zum Spinnen reifen Raupen erkennt man an folgenden Merkmalen: Sie verschmähen alles Futter und frieden unruhig umher, die Haut am Hals wird runzlig, an den Brusttheilen bemerkt man ein Seidenfäden und wenn man die Raupe aufwickelt, so sucht sie sich fort mit den Fingern zu wickeln. Wenn man diese Erscheinungen an einzelnen Raupen bemerkt, so stelle man trockene, recht ästige Zweige auf den Rand der Hürden, zu welchem Ende in die letzteren vorher gebroten sein müssen, in welche man die Zweige einsteckt. Diese dürfen aber nicht die oberen Hürden berühren, indem sonst die Raupen fortflüchten würden. In diesen Zweigen werden nun die Raupen ihre Cocons anlegen, wobei man nur zu verhindern sucht, daß nicht 2 oder mehrere Raupen auf derselben Stelle ihr Gewebe anlegen, indem solche Doppel-Cocons schwer abzuspinnen sind und weniger Werth haben.

Nachdem die Raupen sich ungefähr 9 Tage eingespinnen haben und die Puppen in den Cocons schlafen, nehme man letztere ab, wobei man dieselben gleich nach ihrer Güte sortirt; die schönsten und besten Cocons aber benutze man zur Fortpflanzung. Diese lege man in einem temperierten Zimmer auf Hürden neben einander, worauf nach Verlauf von 15—20 Tagen, vom Beginn der Cocons an gerechnet, die Schmetterlinge auskriechen werden. Diese müssen nun nach einigen

Stunden paarweise, d. h. ein Männchen und ein Weibchen, neben einander gesetzt werden, worauf die Paarung sogleich beginnt und 6 Stunden anhalten wird. Nach Verlauf dieser Zeit müssen die Schmetterlinge indessen beifällig getrennt und die Weibchen in angemessener Entfernung von einander auf Papierblätter gesetzt werden, auf welchen sie nach einiger Zeit mit dem Eierlegen beginnen werden. Die in den ersten 24 Stunden gelegten Eier sind die besten, die nach 48 Stunden gelegten aber taugen nichts mehr. Nach dem Eierlegen ist der Zweck des Schmetterlings erfüllt und er stirbt, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, nach kurzer Zeit.

Die Puppen in den Cocons, welche zum Abwaschen bestimmt sind, müssen so bald als möglich getödtet werden, welches man entweder im Badofen oder durch Wasserdampf bewirkt. Im ersteren Falle müssen sie dünn auseinander gebreitet, einer Hitze von 30 bis 35 Grad R. ausgesetzt werden, worauf nach einer halben Stunde die Puppen getödtet sein werden; im zweiten Falle bringe man in einem mit Wasser gefüllten Kessel dieses zum Sieden; auf den Kessel wird ein Sieb gesetzt, dieses mit Cocons angefüllt und das Ganze mit Tüchern bedeckt. Nach einer Viertelstunde werden die Puppen getödtet sein; am besten thut man aber, wenn man ein Cocoon öffnet und sich dadurch überzeugt. Zu große Hitze vermindert den Werth der Seide und erschwert das Abwaschen.

In Gegenden, in welchen die Seidenzucht ausgebreitet betrieben wird, thut man am besten, die getödteten Cocons an die Haaselmachmaschinen zu verkaufen; wo dies aber nicht der Fall ist, ist man gezwungen, seine Seide selbst abzuwaschen. Dies ist nun die Arbeit, welche die weisse Webung erfordert, indem von der Gleichmäßigkeit des Fadens der Preis der Seide abhängt.

Zu dem Ende werfe man 15 bis 20 Cocons in einen mit heißem Wasser angefüllten Kessel und streiche mit einem, aus einigem zusammengebundenen Zweigen gebildeten Besen so lange über dieselben hin und her, bis die Enden der Seidenfäden an dem Besen festhängen. Mit dieser Arbeit fahre man so lange fort, bis man so viele Enden, als in einem Faden notwendig sind, gesammelt hat, nehme diese Cocons aus dem Wasser und weise andere hinein und fahre so fort. Jedes Cocoon giebt einen ununterbrochenen Faden von ungefähr 200 Yards Länge.

Die Seide wird alsdann auf einem Korb gewonnen, welches demjenigen ähnlich sieht, welches man zum Spinnen von Flachs benutzt und ist zum Verkauf gefaßt.

Schließlich bemerken wir noch, daß nach dem bisher Gesagten ein Jeder Seide ziehen kann, daß aber die eigene Erziehung die beste Vorbedingung sein wird, und machen nochmals auf den außerordentlichen Gewinn aufmerksam, welcher bei einer verständigen geleiteten Seidenzucht sowohl für jeden Einzelnen als auch für ganze Gegenden erzielt werden kann.

## Cuba.

Alle aus den, von der „Crescent City“ überbrachten Nachrichten hervorgeht, so hat der Capitän Davenport von den spanischen Behörden die Weisung erhalten, daß sein Dampfboot ferner nicht mehr in den Hafen von Havana einlaufen, noch seine Passagiere und die Post an das Land bringen dürfe, so lange der Zollmeister Smith sich am Bord desselben befindet. Hr. Davenport hat alsbald gegen jenen Befehl protestirt, und erklärt, daß Hr. Smith in der „Crescent City“ nach Havana zurückkehren, und daß man die spanischen Behörden für jede gewaltsame Maßregel verantwortlich machen werde. Ob die inzwischen abgelegte eidliche Erklärung des Hrn. Smith, daß er der ihm von den spanischen Behörden vorgeworfenen Handlungen nicht schuldig sei, — eine Aenderung des Entschlusses des Generalcapitäns von Cuba befehlen wird, muß sich bei der nächsten

Habt des getachten Steamers nach Havana...

Wir können kaum glauben, daß jener spanische Beamte, nachdem sich unsere Whig-Regierung...

Wenn sich unsere Regierung nicht vor aller Welt verächtlich machen will, so muß sie darauf bestehen...

Was sollen die Deutschen thun, wenn die Franzosen den Rhein überqueren?

Diese Frage, sagt der Janus, liegt jedem Deutschen nahe, sobald Louis Napoleon sich die Kaiserkrone aufgesetzt hat...

Wir beantworten die Frage nach unserer Ansicht also:

Der nationale Theil der Frage, welche die Fürsten ausbeuten, werde von vorn herein verdrängt...

Die Deutschen sollen daher — alle Feindseligkeiten vermeiden, nicht Napoleon's, sondern der Franzosen wegen...

Die Deutschen sollen aber den Franzosen eben so wenig entgegenkommen, wie sie bestreben sind, nicht der Franzosen, sondern Napoleon's wegen...

Kommen die Franzosen über den Rhein, so mögen die Deutschen passiv sein mit der Faust und passiv mit dem Mund...

Verlieren werden und können sie nichts, wenn Napoleon ihre Fürsten vertreibt...

In der Praxis kann die Aussicht auf die Resultate durch einzelne Vertheiliger der deutschen Tyrannen...

selbst fest und lasse sich nicht durch nationale Vorurtheile oder reaktionäre Vorurtheile...

Wenn Napoleon die Trommeln rühren läßt, werden sämtliche deutsche Tyrannen „gnädig“ und „liberal“ werden...

Man spreche davon aus und lasse sie alle in die Franzosen bekämpfen, wenn man nicht im Stande sein sollte...

Auf keinen Fall aber — dies ist die Hauptsache — lasse man sich verleiten, die Franzosen wieder, wie 1813-15...

Wir dürfen den Weg zu einer Verbündung des deutschen und des französischen Volks nicht wieder von einem blutigen Graben durchkreuzen lassen...

Noch ein Punkt. Bleibt Deutschland passiv und stumm, wenn die Franzosen über den Rhein kommen...

Beabsichtigter Ankauf Cuba's in 1848.

Obgleich es entschieden von der jetzigen Administration getaugelt wird...

Der Herr Buchanan schätzte nämlich die Brutto-Einnahme Spaniens aus Cuba...

Die Veranschlagung der vorerwähnten Dokumente läßt uns einen Blick in die von früheren Administrationen befolgte Politik...

Hieraus kann man ersehen, sagt der „San Antonio Ledger“ zu dieser seiner Mittheilung...

Stünden Verträge so unumwandelbar fest wie der „San Antonio Ledger“ zu meinen scheint...

Straße nach Presidio del Norte.

Es circulirt jetzt, berichtet der „Western Texan“, eine Petition in unserer Mitte...

jenen, welche mit N. r. Mexiko Handel treiben, sondern auch für die Regierung von großem Nutzen sein...

Beabsichtigter Ankauf Cuba's in 1848.

Obgleich es entschieden von der jetzigen Administration getaugelt wird...

Der Herr Buchanan schätzte nämlich die Brutto-Einnahme Spaniens aus Cuba...

Hieraus kann man ersehen, sagt der „San Antonio Ledger“ zu dieser seiner Mittheilung...

Verammlung von Ärzten.

Alle in Austin wohnhaften Aerzte hielten am 9. Decr. eine Versammlung...

Stünden Verträge so unumwandelbar fest wie der „San Antonio Ledger“ zu meinen scheint...

Straße nach Presidio del Norte.

Es circulirt jetzt, berichtet der „Western Texan“, eine Petition in unserer Mitte...

und einzuleiten, welche obige Zwecke zu fördern geeignet sind.

Herner sprechen wir den Wunsch und die Hoffnung aus, daß alle unsere Berufsgenossen, welchen es möglich ist...

- Austin, Texas, Decbr. 8. 1852. Arthur J. Pott, J. I. Alexander, S. M. Baker, J. P. Duval, Edward McDonnell, S. R. Jennings jr., W. R. Brown, J. M. Litta, R. M. Kane, W. M. Morris.

Neu-Brandfels. Ein Bremer Tabakfabrikant, der San Antonio-Vertrag...

Am jüdischen Himmel sieht man gegenwärtig einen Cometen.

Wenigstens 1500 Ballen Baumwolle produzierte, liefert dieses Jahr über 5000.

Wahrscheinlich wird die diesjährige Baumwollernte doppelt so stark ausfallen, als im vorigen Jahre.

Wahrscheinlich wird die diesjährige Baumwollernte doppelt so stark ausfallen, als im vorigen Jahre.

San Antonio.

San Antonio. So wie kürzlich in New Orleans, wird man auch hier von einem neuen Wirtbürger der Bau einer Baumwollen-Mühle und Presse in Angriff genommen.

San Antonio den 16. Decr. Der Assistent-Consul, Herr Herr...

New Orleans. Die Daily Picayune erklärt auf's Bestimmteste die Unberathenheit des Grundes...

Der Blatt vom 8. Decem. berichtet, daß der Baumwollenmarkt flau sei und die Preise im Weichen.

Das höchste Gericht von New-Hampshire hat entschieden, daß das Maine-Brandwein-Gesetz der Constitution zuwiderlaufe.

Washington. Der Präsident hat durch den General Postmeister Befehl ertheilt...

San Domingo. Die Regierung rühte sich gegen einen neuen Angriff des schwarzen Kaisers Souleouane.

Europäische Nachrichten.

Deutschland. Wien. Den Wiener Zeitungen zufolge wird Kaiserlich Kaiser Napoleon als Kaiser von Frankreich anerkannt.

Bremen den 26. Decr. Das Passagierschiff „Neptun“ der Herren C. L. Brauer u. Sohn...

„Cerberus“, welcher anstatt der in Reparatur liegenden Crescent-City nach Havana abging...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...

Die „Republik“ meldet, daß die Kriegsschuluppe „Cyane“ Befehl erhalten hat, nach Havana zu segeln...



